

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG 

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein gesundes und glückliches Neues Jahr 2018!

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

DDR-Heimkinder zu lange vergessen

svz.de

sz-online.de

**Stasi-Unterlagen-Behörde soll mit Gedenkstätten
zusammenarbeiten**

mdr.de

Die Gedenkstätte Hohenschönhausen

Kulturbaustellen 2018: Das ehemalige Stasi-Untersuchungsgefängnis
steht dabei vor besonderen Herausforderungen.

inforadio.de

rbb24.de

Grenzmuseum Schiffersgrund

Neuer Pädagogischer Leiter im ist Historiker

hna.de

Gedenkort für Opfer der DDR-Staatssicherheit

berliner-zeitung.de

Liedermacher Karl-Heinz Bomberg

"Der Mensch ist ein Trauma-Überwinder"

deutschlandfunkkultur.de

Wolfgang Thierse

"Als Politiker wird es irgendwann ernst"

deutschlandfunkkultur.de

Sachsen erhält 58 Millionen Euro aus SED-Vermögen

sz-online.de

Sachsen-Anhalt. Nun hat die Orchestervereinigung an die Politik appelliert, freigegebene Gelder aus dem einstigen SED-Vermögen für die Orchesterlandschaft in Sachsen-Anhalt einzusetzen.

deutschlandfunk.de

Interesse an Stasi-Akten in Dresden gestiegen

dnn.de

Geschreddert, zerrissen, vernichtet

Sind zerstörte Stasi-Akten noch zu retten? Die massenhafte Rekonstruktion per Computer kommt nicht voran.

sz-online.de

sueddeutsche.de

tagesspiegel.de

Was wurde aus... der Stasi-Schnipselmaschine?

spiegel.de

Stasi-Akten aus Eisleben wieder lesbar

Zwei Eisleber haben ihre Stasi-Akte gelesen, um ihre Vergangenheit aufzuklären: Wer hatte sie bespitzelt? Dem ging eine gigantische Puzzle-Arbeit voraus, denn die Stasi hatte 1989 die Akten in Eisleben zerrissen.

mdr.de

Stasi-Archive Neubrandenburg sollen zunächst bleiben

Acht laufende Kilometer Stasi-Akten lagern in drei Archiven in Mecklenburg-Vorpommern. Das ist auf die Dauer zu teuer und hat Konsequenzen.

nordkurier.de

Kurzer Prozess

Frankfurt (Oder). Wenn die Staatsmacht sie verfolgte, fühlten sich Dissidenten zu DDR-Zeiten oft von ihren Rechtsanwälten im Stich gelassen. Dieser Eindruck trog nicht, wie nun erstmals eine große Untersuchung belegt.

moz.de

"Mauern haben lange Schatten"

Das Architekturbüro Graft wird den deutschen Pavillon der nächsten Architekturbiennale gestalten. Im Februar 2018 wird die Berliner Mauer genauso lange weg sein, wie sie stand.

deutschlandfunk.de

Ex-Pfarrer bringt Schülern lokale DDR-Geschichte näher

Über viele Jahre hat Edmund Käbisch ehrenamtlich Archive durchforstet und Zeitzeugen befragt, die sich dem DDR-Regime widersetzen...

freipresse.de

Dopingbilanz 2017. Das Spritzen geht weiter

Als Spitzensportler gewannen sie Medaillen, heute sind sie arbeitsunfähig. Die Opfer des DDR-Doping-Systems

deutschlandfunkkultur.de

AUS DEN VERBÄNDEN

UOKG

Täter können aufatmen!

02. Januar 2018

Dombrowski: "Endgültige Einstellung der Rekonstruktion von Stasi-Akten ist Schlag ins Gesicht der Opfer - Täter können aufatmen"

Die Mitteilung des Leiters der BSTU, Roland Jahn, dass nach der manuellen nun auch die technische Rekonstruktion von Stasiakten eingestellt wurde, ist eine gute Nachricht für die Täter und eine schlechte für die Opfer von SED und Stasi.

Zugleich ist diese Entscheidung aber auch eine Entscheidung mit hoher

Symbolkraft. Die fünftgrößte Wirtschaftsnation, die Satelliten ins All schießt, beendet die Rekonstruktion von Stasiakten wegen angeblicher Unlösbarkeit von technischen Fragen. Schwierig, so Dombrowski, ist das sicherlich, aber unlösbar? Jeder Ingenieur weiß, dass es nur eine Frage des Aufwandes ist, um eine noch optimiertere Lösung zu entwickeln. Dieser Aufwand wird von der Politik gescheut, weil die Aufarbeitung des SED-Unrechts nicht dem Zeitgeist entspricht.

"Ich warne die politischen Verantwortungsträger erneut davor, sich von den SED-Opfern abzuwenden. Die Entscheidung, die Rekonstruktion der Stasiakten einzustellen ist beschämend. Die bisher nicht erfolgte Entfristung der Rehabilitationsgesetze, obwohl alle Fraktionen im Bundestag dafür sind, ist ein Skandal!", so Dombrowski".

Anlagen:

 [20180102 Rekonstruktion Stasiakten 1.pdf](#)

Stiftung Sächsische Gedenkstätten Januar 2018

stsg.de

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Erste Opfer der DDR-Behindertenhilfe entschädigt

t-online.de

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

Reiner Kunze und Brigitte Reimann

Erstmals veröffentlicht: Die Briefe des Schriftstellers

Reiner Kunze an die Freundin und Kollegin Brigitte Reimann.

fr.de

DDR-Geschichte: Was wusste die Stasi?

mz-web.de

Stasi-Netz in Brandenburg

Die Geschichte von der allmächtigen, flächendeckend überwachenden Staatsicherheit, von den zahlreichen inoffiziellen Spitzeln, ist nicht haltbar. Ein Beispiel aus dem Sommer 1989 im nordbrandenburgischen Gransee.

pnn.de

DDR: Planwirtschaft trifft Wünsche

volksstimme.de

Wie frei war die Jugend in der DDR?

Nach Identität suchen, Grenzen austesten: In der DDR war Adoleszenz nicht vorgesehen. Der Staat mischte sich intensiv in das Leben ihrer jungen Bürger ein.

tagesspiegel.de

DDR 1988:

So war die Stimmung im Jahr vor dem Mauerfall

berliner-zeitung.de

Vor 50 Jahren Der Winter vor dem Prager Frühling

Im Januar 1968 erhielt die tschechoslowakische Reformbewegung, die einen Sozialismus mit "menschlichem Antlitz" wollte, ihre Symbolfigur...

deutschlandfunk.de

Buch

Philipp Kufferath

Peter von Oertzen (1924-2008). Eine politische und intellektuelle Biografie

Wallstein, Göttingen 2017, 797 Seiten, 49,90 Euro.

Kufferaths Biografie ist eine Fundgrube für alles, was sich seit 1949 links von der Mitte bewegte. Oertzen war bis ins hohe Alter ein passionierter Briefschreiber, fertigte Durchschläge seiner Briefe an und bewahrte alles auf. Nicht zuletzt dies ermöglichte es dem Biografen, sein beeindruckendes Buch zu schreiben.

sueddeutsche.de

Buch

Christian Booß

Im goldenen Käfig

V&R-Verlag 2017, ISBN: 978-3-525-35125-3

Wer heute an DDR-Rechtsanwälte denkt, dem fallen die spektakulärsten Fälle von inoffizieller Mitarbeit für die Staatssicherheit (IM) der Wendezeit ein: Wolfgang Schnur vom "Demokratischen Aufbruch", Lothar de Maizière, der letzte Ministerpräsident der DDR, oder der damalige SED/PDS-Chef Gregor Gysi - bewiesen oder nicht. Die Arbeit der Anwälte stand im vereinten Deutschland lange unter Generalverdacht. Zumindest haben diese IM-Enthüllungen bis heute das Bild geprägt.

Aber allein die Anzahl von Rechtsanwälten in der DDR beweist, wie gering ihre Rolle im sozialistischen Rechtssystem eigentlich war. Für die 16 Millionen Einwohner der DDR

gab es in den 1970er- und 1980er-Jahren nur knapp 600 Anwälte. In der Bundesrepublik waren es damals mehr als 50.000...

freiepresse.de

Studie

Hanna Labrenz-Weiß

Die KD Nordhausen

**Arbeitsstruktur und Wirkung der Kreisdienststelle des
Ministeriums für Staatssicherheit im Grenzkreis Nordhausen**

BF informiert 37, 341 Seiten, Berlin 2017

BStU, Preis: 5,00 Euro, ISBN 978-3-942130-80-6

Die vorliegende Studie untersucht am Beispiel Nordhausens erstmals umfassend Struktur und Geschichte einer Kreisdienststelle der Staatssicherheit von den Gründungsjahren bis zur Auflösungsphase 1989/90.

bstu.bund.de

Buch

Michael Opitz

Wolfgang Hilbig Eine Biographie

S. Fischer, Frankfurt am Main 2017. 663 S., 28 Euro

Hilbig ließ sich nicht zum Mitläufer umerziehen. Er schrieb, auch während seiner Armeezeit schon, an seinen eigensinnigen Texten, an der Erzählung „Nach unten“ etwa: „Was denke ich, wenn ich mir diese Welt von einem hohen Berge aus ...

berliner-zeitung.de

fr.de

DIVERSES

Anna Loos über ihre Rolle im TV-Dreiteiler „Tannbach“

2015 erzählte der ZDF-Dreiteiler „Tannbach“ die spannende Geschichte eines in Ost und West geteilten Dorfes an der Grenze

swp.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Berlin, 8.-10. Januar 2018, 18.00

ZÄRTLICH KREIST DIE FAUST

Das ist ein im Januar und Februar 1990 entstandenes Filmtagebuch mit Lutz Rathenow, Dichter, in der DDR Dissident mit entsprechender Verfolgungserfahrung, seit 2011 sächsischer Landesbeauftragter für die

Stasi-Unterlagen. Für den Film begleiteten Hilde Bechert und Klaus Dixel ihn rund drei Wochen lang in der bewegten Zeit zwischen dem Ende der SED-Diktatur und den ersten freien Wahlen in der DDR durch Ost-Berlin, ins heimische Jena, wo er die Entschuldigung für seinen Rauswurf von der Uni, der 1977 aus politischen Gründen erfolgt war, entgegennahm, und zu einer Reise in den Westen. Dazu kein verbaler Kommentar der Filmemacher, sondern behutsame, sinnfällige Ergänzung von Lutz Rathenows Beobachtungen, Gedanken, Notizen.

Am 8. Januar (Montag) mit einer kurzen Einführung von Jan Gympel, Filmhistoriker und Initiator von Berlin-Film-Katalog, und vor allem in Anwesenheit von Lutz Rathenow (und voraussichtlich auch von Harald Hauswald).

Mehr zu dem Film und dem Projekt im angehängten Presseheft, gern auf Anfrage sowie unter www.berlin-film-katalog.de

Ort: Brotfabrikkino

Caligariplatz 1

13086 Berlin

Archivführung

Halle, Di. 09. Januar 2018, 17.00

Am 9. Januar 2018 öffnet das Stasi-Unterlagen-Archiv Halle seine Türen für die Öffentlichkeit.

Im Rahmen einer Archivführung können Besucher einen Blick in die Akten- und Karteisäle werfen und sich ein Bild von dem Ausmaß und der Vielfalt der Überlieferung machen. Sie erfahren, wie die Archivmitarbeiter heute die über 7.000 laufenden Meter Unterlagen erschließen, verwalten und für Forschung, Medien und Bürgern zugänglich machen.

Es besteht die Möglichkeit, sich zu den verschiedenen Formen der Akteneinsicht beraten zu lassen und direkt vor Ort einen Antrag auf Akteneinsicht zu stellen. Hierfür ist ein gültiges Personaldokument mitzubringen.

Ein zusätzliches Angebot ist die Ausstellung „Entschlüsselte Macht“, die im Informations- und Dokumentationszentrum des Hauses dauerhaft gezeigt wird. Sie klärt Besucher anhand von Exponaten und Archivauszügen über die Überwachungs-, Manipulations- und Verfolgungsmethoden der SED-Diktatur in Halle auf.

Ort: BStU, Außenstelle Halle (Saale)

Blücherstraße 2

06122 Halle

Podiumsdiskussion

Dresden, Di. 9. Januar 2018, 19.00

„Denkmal der Schande“ – Inszenierte Tabubrüche und Erinnerungskultur

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ich fühle was, was du nicht siehst: Zur Emotionalisierung in unserer Gesellschaft“

Ich fühle was, was Du nicht siehst“ – Wir alle haben Emotionen und sind für sie empfänglich. Das Sprechen über Emotionen kann aber schwer fallen, denn es handelt sich um innere und subjektive Erlebenszustände. Trotz dieser Schwierigkeiten belegen wissenschaftliche Erkenntnisse, dass Emotionen für unser Denken, Handeln und Sprechen sowie für unsere Wahrnehmungen und Bewertungen eine wichtige Grundlage darstellen.

<http://www.kas.de/sachsen/de/events/74467/>

Ort: Stadtmuseum Dresden – Landhaus

Wilsdrufferstr. 2

Dresden

Berlin, Di. 09. Januar 2018, 18.00

Fluchtpunkt Film. Integrationen von Flüchtlingen und Vertriebenen durch den ost- und westdeutschen Nachkriegsfilm 1945–1990

Dr. Alina Laura Tiews, Historikerin von der Universität Hamburg, präsentiert multimedial das Thema ihres Sachbuchs, be.bra verlag 2017

In der Studie von Alina Laura Tiews werden nicht nur die Filme aus Ost und West selbst ausgewertet, sondern ebenso unveröffentlichtes Archivmaterial zu deren Produktions- und Rezeptionsgeschichte. So weist die Untersuchung nach, wie populäre Spiel- und Fernsehfilme die unterschiedlichen Diskurse in DDR und Bundesrepublik mitgestalteten und zur Integration der deutschen Flüchtlinge und Vertriebenen in die Nachkriegsgesellschaften beitrugen. Bei allen Unterschieden zeigen sich dabei auch überraschende Ähnlichkeiten im filmischen Umgang mit dem Thema in beiden deutschen Staaten.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellungseröffnung mit Zeitzeugengespräch

Dresden, Mi. 10. Januar 2018, 18.00

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Ausstellung, welche bisher an vielen Orten zu sehen war und auch international auf sich aufmerksam machen konnte.

Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen der DDR. Die Besucher der Ausstellung können die damalige Zielstellung und die Praktiken staatlicher Erziehung sachlich, emotional und in jedem Fall eindrücklich erfahren.

Die Erlebnisse in den Spezialheimen und Jugendwerkhöfen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotenziale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

In der Diskussion mit Zeitzeugen und den Ausstellungsmachern werden persönliche Erfahrungen reflektiert und die Fotoarbeiten vorgestellt.

www.heimkinder-der-ddr.de

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Ausstellung

Chemnitz, bis 14. Januar 2018

Roter Oktober. Kommunismus als Fiktion und Befehl

Aus Anlass des 100jährigen Jubiläums der Februar- und der Oktoberrevolution in Russland 1917

Die russische Revolution kann als Beginn des proletarischen Zeitalters und der Etablierung international sehr unterschiedlicher Kommunismen gelten. Mittels zeitgenössischer Kunstwerke der verschiedensten Gattungen und Medien sowie einer Auswahl historischer Referenzwerke versucht die Ausstellung – kuratiert von Dr. Paul Kaiser (Dresden), Christoph Tannert (Berlin) und Mathias Lindner (Chemnitz) – die künstlerische Dimension jener kommunistischen Epoche und jene mit ihr verbundenen Leitideen sinnfällig zu machen.

Dabei erscheint einerseits die Frage nach den Gründen für Aufstieg, Wandel und Fall der kommunistischen Utopie und Fiktion als wesentlich, die in der SBZ und der DDR als Revolution von oben durchgesetzt wurde und hier vor allem als ein „Kommunismus als Befehl“ seine Praxisform fand. Andererseits steht die Frage nach der heutigen Virulenz einer neuerlichen Konjunktur kommunistischer, staatssozialistischer bzw. antikapitalistischer Denkbilder und Praxisformen im Zentrum der Ausstellung.

art-in.de, sachsen-fernsehen.de

Ort: Neue Sächsische Galerie

Neue Chemnitzer Kunsthütte e.V.

Moritzstraße 20

09111 Chemnitz

Ausstellung

Erfurt, bis 31. Januar 2018, Mo- So **09.00–18.00**

„Genossen, wir müssen alles wissen“: So lautete das Motto, das der Minister für Staatssicherheit der DDR, Erich Mielke, seinen Mitarbeitern vorgab. Die Ausstellung gibt einen Einblick in die Ideologie der Stasi und ihren Auftrag, in ihre Struktur, die Mitarbeiter und Methoden. Regionalbezogene, thematische und biografische Beispiele bieten Möglichkeiten zur Vertiefung. So bedrohte die Stasi in Thüringen einen Jugendlichen, der sich für den Umweltschutz engagierte. In Jena versuchte sie eine Hinterhof-Vernissage durch den Bau einer Mauer zu verhindern. Weitere Tafeln zeigen, wie die Stasi in Thüringen organisiert war und stellen einzelne ehemalige Dienststellen vor. www.bstu.de

Ort: BStU, Außenstelle Erfurt

Petersberg Haus 19

99084 Erfurt

Ausstellungseröffnung mit Zeitzeugengespräch

Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR

Dresden, Mi. 10. Januar 2018, 18.00

Fotoausstellung „Vergangenheit bewältigen. Heimkinder in der DDR“, welche bisher an vielen Orten zu sehen war und auch international auf sich aufmerksam machen konnte. Ehemalige Heimkinder zeigen mit eigenen Fotoarbeiten die Realität der Heimerziehung in Kinderheimen und Jugendwerkhöfen in der DDR.

In den Jahren 1949 – 1989 haben etwa 495.000 Kinder und Jugendliche die Heime der Jugendhilfe der DDR durchlaufen. Ca. 135.000 von ihnen sind in Spezialheimen und Jugendwerkhöfen besonders den Demütigungen, Schlägen und Arrestanordnungen der Erzieher ausgesetzt gewesen. Den Betroffenen wurden schulische und berufliche Bildungsmöglichkeiten verweigert und sie wurden zur Arbeit gezwungen. Die Erlebnisse in den Heimen führten zu massiven Beeinträchtigungen der Lebenschancen und Entwicklungspotentiale der Betroffenen, die bis heute teilweise traumatisch nachwirken.

in Kooperation mit der Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau e.V

Die Ausstellung wird bis Sonntag, 1. April 2018, in der Gedenkstätte gezeigt.

Ort: Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden

Bautzner Str. 112a

01099 Dresden

Publikumsführung im Notfallbunker

Berlin, Mo. 15. Januar 2018, 13.30

Dem Verein Bürgerkomitee 15. Januar ist es gelungen, eine erste und einmalige Genehmigung für eine Publikumsführung im Notfallbunker unter dem Stasi-Archiv zu bekommen. Wer am Montag, 15. Januar, dabei sein möchte, sollte sich rasch anmelden.

Anlass der Sonderführung ist der Jahrestag der Besetzung der Stasizentrale.

Am 15. Januar 1990 erreichten Bürgerkomitees aus verschiedenen ostdeutschen Städten, dass das Gelände der DDR-Geheimpolizei in Sicherheitspartnerschaft übergeben wurde. Tausende demonstrierten damals vor den Toren der Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit in der Normannenstraße, die schließlich geöffnet wurden. In der Nacht gründete sich ein Bürgergremium, in dessen Tradition der Verein Bürgerkomitee 15. Januar steht.

Der Bunker auf dem Areal an der Normannenstraße wurde 1980 gebaut und von umliegenden Bürogebäuden getarnt. Er sollte den Mitarbeitern bei kritischen Bedingungen das Überleben sichern. Heute ist er wegen seines Zustands baupolizeilich gesperrt. Die Begehung erfolgt daher auf eigene Gefahr.

Der Termin ist: **Treffpunkt** ist vor dem Haus 1 an der Ruschestraße 103.

Eine persönliche Anmeldung ist aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl

erforderlich, sie geht per E-Mail an Bueko_1501_berlin@web.de.

Berlin, Di. 23. Januar 2018, 18.00

MACHTÜBERGABE IN KUBA - Das Ende der Ära der Castro

Boris Luis Santa Coloma, Journalist und Kuba-Experte

Antonio Rodiles, der kubanische Bürgerrechtler berichtet Live aus Havanna via Telefon zum Thema.

Im Januar 2018 werden in Kuba die Weichen neu gestellt. Raúl Castro übergibt das Zepter der Macht an Miguel Díaz Canel, den Vertreter einer jüngeren Generation. Zum ersten Mal in fast 60 Jahren wird dann Kuba von jemandem regiert, der nicht zur Castro-Familie gehört. Werden jetzt die ersehnten grundlegenden Reformen in Kuba endlich stattfinden oder bleibt alles beim Alten? Als Vertreter der kubanischen Bürgerrechtsbewegung hofft RODILES, dass der Machtwechsel in Havanna eine Wende zum Besseren mit sich bringt. Anschließend wird das Projekt Kuba Magazin vorgestellt. Die Webseite soll die deutsche Öffentlichkeit informieren.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

11. Geschichtsmesse

Suhl, Do. 25. - 27. Januar 2018

Der diskrete Charme der Diktatur? Gefährdungen von Demokratie gestern und heute

Wie immer bietet die Geschichtsmesse ein umfangreiches Programm mit Podiumsdiskussionen,

Vorträgen und Filmen. Das dreitägige Forum informiert über Ausstellungen, Schulprojekte, Dokumentarfilme, Publikationen und Veranstaltungsvorhaben zu den Ursachen, der Geschichte

und den Folgen der deutschen und europäischen Teilungsgeschichte.

Programm und **Anmeldungen (bis zum 5. Januar 2018)** unter www.geschichtsmesse.de

Im Zentrum der Geschichtsmesse 2018 wird die Frage stehen, wieso autoritäre Herrschaft oder auch Diktaturen von vielen Menschen als Alternativen zu demokratischen Verhältnissen gesehen werden. Immer wieder zeigt sich, dass Sympathien für autoritär herrschende Kräfte offen bekundet werden, etwa wenn der Kommunismus für eine gute Sache gehalten wird, die

lediglich schlecht ausgeführt worden sei. Kann der Blick auf die Diktaturen des 20. und 21. Jahrhundert gegenüber autoritären Bestrebungen der Gegenwart als Hilfe für die Stärkung

der Demokratie dienen? Welche Ansätze und Konzepte zum Spannungsverhältnis von Demokratie und Diktatur nach 1945 sind besonders geeignet, um das historische Lernen in Museen und Gedenkstätten sowie im Schulunterricht und in außerschulischen Bildungseinrichtungen zu stärken?

Ort: Ringberg Hotel
Ringberg 10
98527 Suhl

19. Werkstattausstellung

Oranienburg, bis 31. Oktober 2018

Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen. Haftalltag und Erinnerung

Die Werkstattausstellung „Sowjetisches Speziallager Nr. 7 / Nr. 1 in Sachsenhausen. Haftalltag und Erinnerung“ präsentiert Sammlungsobjekte aus Nachlässen ehemaliger Speziallagerhäftlinge, die in den letzten Jahren an die Gedenkstätte Sachsenhausen übergeben wurden. Gezeigt werden u.a. zahlreiche Erinnerungsstücke aus dem Lager Leonore Bellotti, die sie der Gedenkstätte 2016 übergeben. Sie war von 1947 bis 1950 zusammen mit ihrer Mutter und ihrem späteren Ehemann im sowjetischen Speziallager in Sachsenhausen inhaftiert.

Neben der Geschichte von Leonore Bellotti werden 15 weitere Biografien im Kontext von insgesamt 30 Objekten dargestellt.

Der sowjetische Geheimdienst NKWD inhaftierte im Speziallager Sachsenhausen zwischen Sommer 1945 und der Auflösung des Lagers im Frühjahr 1950 rund 60.000 Menschen, von denen 12.000 an Hunger und Krankheiten starben. Unter den Häftlingen befanden sich außerdem politisch Missliebige und willkürlich Verhaftete sowie von sowjetischen Militärtribunalen Verurteilte.

Foyer des Veranstaltungssaales in der ehemaligen Häftlingswäscherei

Ort: Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen -

Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Straße der Nationen 22

16515 Oranienburg

Berlin, Di. 06. Februar 2018, 18.00

Vorsätzliche Vergiftung deutsch-deutscher Beziehungen

Heiner Sylvester, Filmregisseur

Ulrich Schwarz, ehem. DDR-Korrespondent DER SPIEGEL

IM GESPRÄCH

Ulrich Schwarz (Jg. 1936) war in den 70er und 80er Jahren als couragierter Korrespondent in Ost-Berlin tätig. Anfang 1978 wurde das SPIEGEL-Büro für sieben Jahre von den DDR-Behörden geschlossen. Schwarz hatte ein Manifest der SED-internen Opposition veröffentlicht, woraufhin ihm das MfS „böswillige Verleumdung“ und „vorsätzliche Vergiftung deutsch-deutscher Beziehungen“ vorwarf. Und er war es auch, der die am 9. Oktober 1989 von Siegbert Schefke heimlich gedrehten Aufnahmen der Montagsdemonstration in Leipzig über die Grenze in den Westen schmuggelte.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer

des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Ausstellungseröffnung

Berlin, Mi. 14. Februar 2018, 18.00

Voll der Osten. Leben in der DDR

Eine Fotoausstellung von Harald Hauswald mit Texten von Stefan Wolle.
Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
und OSTKREUZ Agentur der Fotografen.

Die Ausstellung „Voll der Osten. Leben in der DDR“ ist eine Bilderreise in
die Zeit der Teilung. Gezeigt wird eine ungeschminkte DDR-Realität, an
die sich heute selbst Zeitzeugen kaum mehr erinnern. Die Ausstellung
präsentiert auf 20 Tafeln über 100 bekannte und unbekannte Fotos von
Harald Hauswald.

Ort: Bundesstiftung Aufarbeitung

Veranstaltungssaal

Kronenstraße 5

10117 Berlin

Berlin, Di. 20. Februar 2018, 18.00

„Wenn Mutti früh zur Arbeit geht“ - Frauen in der DDR

Freya Klier, die Regisseurin und Autorin zeigt ihren 45 min. Dokumentarfilm
Waren Frauen in der DDR wirklich gleichberechtigt - oder lediglich auf dem
Papier? Berufstätigkeit, Kind, Familie, erfüllte Partnerschaft, Selbstverwirklichung...
waren das nicht ein paar Bälle zu viel, mit denen Frauen täglich jonglieren mussten?
Am Spannungsverhältnis Berufstätigkeit und Kinderbetreuung scheiden sich bis
heute die Geister. In Intervallen kocht das Thema hoch und damit auch die
Emotionen: Kritik am Frauenprogramm der DDR mündet oft in undifferenzierte
Verteidigung. Geht es gar um Kinder, stehen sich noch zusätzlich Ost und West
gegenüber. Und wo blieben die Männer? Die Filmemacherinnen Freya Klier und
Nadja Klier haben Frauen aus verschiedenen DDR-Generationen um ihre
Erinnerungen gebeten, aus Stadt und Land.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer
des Kommunismus in Berlin

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin

Berlin, Di. 06. März 2018, 18.00

Die ewige Morgenröte - Teil II: Das Leben ist kein Spiel

Jochen Stern, der Schauspieler, Jurist, Autor und ehem. politische
Bautzen-Häftling (1947-54) kommt zu seiner BUCHPREMIERE:
Der Zweite Teil befasst sich mit dem Schicksal vieler Jugendlicher in
Frankfurt/Oder, in der damaligen Sowjetzone, zwischen den Jahren
1945 – 1948. Die anfängliche Euphorie über den demokratischen
Aufbruch schwindet zusehends mit dem gleichzeitigen Beginn der
uneingeschränkten Machterhaltung der alleinherrschenden SED.
Diese Politik geht zu Lasten der Freiheit und Demokratie. Wobei

der sowjetische Geheimdienst NKWD und so mancher deutsche Helfer sich nicht scheuen, vor allem jugendliche Idealisten zu verhaften, sie in das Untersuchungsgefängnis in Potsdam Lindenstraße 54 zu verschleppen, und sie dort unter Folter, Drohungen und Demütigungen zwingen, Schuldeingeständnisse abzulegen, die dann zu hohen Strafen führen.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Buchvorstellung und Gespräch

Leipzig, Fr. 16. März 2018, 17.30

Die Staatsmacht, die sich selbst abschaffte. Die letzte DDR-Regierung im Gespräch

Ort: Zeitgeschichtliches Forum Leipzig
Grimmaische Straße 6
04109 Leipzig

BUCHPREMIERE des OEZ BERLIN-VERLAGES

Berlin, Di. 20. März 2018, 18.00

Sozialismus hinter Gittern. Schicksale aus Ostdeutschland

Peter Rüegg, der Autor und Zeitzeuge stellt sein in der Edition DDR-GESCHICHTE erschienenen Sachbuch vor

Moderation: Detlef W. Stein (Verlagsleiter)

Peter Rüegg (Jg. 1933) war zunächst in mehreren Untersuchungshaftanstalten des MfS eingesperrt, dann verurteilte ihn ein DDR-Gericht wegen 'Schädlingstätigkeit' zu sieben Jahren Zuchthaus. Sein gesamtes "Verbrechen" bestand ausschließlich aus wenigen Worten, die im Kreise von Freunden gesprochen wurden. Sein Schicksal ist jedoch nicht Gegenstand dieses Buches. Während seiner Haftzeit traf er mehr oder weniger intensiv und für unterschiedlich lange Zeiten auf hunderte andere Männer, erfuhr von ihrem Leben und hörte ihre sehr persönlichen Geschichten. Einige dieser Einzelschicksale hat er in diesem Buch beschrieben.

Ort: Die Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin
